

3. Tagebuchbeilagen

Auszug aus dem Reisetagebuch von Maria Eleonore Ämilie v. Reuß-Köstritz.

Maria Eleonore Ämilie, Reuß-Köstritz, Gräfin

Mainz, 07.06.1725-29.06.1725

24. Juni 1725

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-61723](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-61723)

Am 24^{te} Junii. in Metzlar. A 178 : 88

Ich fange dem ein neues Diarium, an den Tage an,
 da vor 19 Jahren, ich mich einer bey andern, Absichtsat get,
 das zu erinnern habe, u. nicht mir selbst zu: Sohl. den,
 als da war, ward der Allmächtige bey, der die mit Erb-
 begnadet. Vornmittags blieben wir zu Laisse;
 um 12 Uhr aber gingen wir zu Nikolai in die Kirche.
 Nach der Kirche fuhren wir zu den beiden, so für seinen Katho-
 lischen, Abtesseurs, Francis, Geusmann u. Sombornick. Sie
 erzählten mir, wie ich sehr mit gepredigt, von dem, wie
 wir fuhren, zu bringen seine Tugenden vor. Sie sahen unter
 andern die Abgesandtheit des Tugend vor, geschildert, da es
 bei Herodes Kaiser so einer, abels, Effect gehabt, nach Aubri-
 hing des sehr, feldungli. Sie sagten, ferner, ob sie
 einmal ein Missionarius sein wollten, wofür der, Luthers
 offener vorgefallen, daß wenn man in weltliche, gesell,
 pflichtung, man ferner immer pflegen, so muß zu,
 denken, wie man, ob sie mit dem gemacht, oder man
 sich gegen diese mit jener verhalten, was man gewollt,
 aber wie man, ob er mit dem andern, nicht gemacht.
 So sollte man, daß auf eine Untergang, feldungli, der feldungli,
 feldungli, wie man, sich feldungli, gegen Gott be-
 zeugt, u. viel andere pflicht Tugenden, sagten, sie mir.
 Ich sagte ihnen, was Fenelon, der gute, Armelle, u. den
 Bruder Laurant, wofür beiden, letzteren, ich sehr, bekannt

waren. Und sie sagten mir noch von einer andern, gräßlichen
Macht, zu welcher sie mehr als ein furchtbares oder gräßliches
werden, unterwirft war, so zu sehen, die ich aber nicht an,
dass sie sagen konnte, als dass sie alles, was sie that,
im Gottes Willen verrichte. Wie kam es denn auf
einen Gottes DISCOURS, u. sonderlich auf die von
Cesare, Quersor, die allhier gestorben, u. offener
auf ihrem Tode bethe wies, sie habe immer ge-
glaubt, dass das Töbren so sehr wäre, da denn
eine von diesen Frauen wies, sie habe viel 1000
mal davon gedacht, und sich ein solch Ende, wie diese
sch. geschildert, gewünscht. Ich kam nicht zagen, wie
große Liebe u. Freundlichkeit mir diese Frauen be-
weisen, u. geben mir Hoffnung sie zu besuchen
zu sehen. Ich habe denn zu Professor Ludwigen,
der mir ein Brief wies, dass ich sie besuchen, den
beifolgende Secret. Der Herr George eigenhändig
sich ebenfalls geschrieben
den 25ten Juni in Metzlar

Bei einer Visite besuchte mich eine gräßliche Dame,
wie sie einmal allein, so, so lange sie in
Gesellschaft, wäre sie ganz wohl, so bald sie aber alleine
überbleibe sie eine sehr tiefe Angst, welches sie zuweilen
der Miltz u. Galle zu schreibe. Ich aber sage ein wenig
Bild, wie alle Welt-Lichter zu Miltz, u. merkte diesen